Globeltrotter

Von Sayuri_Hiranuma

Kapitel 6: Chapter Six

„Du hörst mir jetzt zu du dämlicher, sturer...“, Aoi zitterte, beide Hände nun auf Uruhas Schultern, während es nun auch in seinen eigenen Augen brannte. Salzige Spuren sich auf seinen Wangen bildeten, doch beachtete Aoi sie noch nicht einmal.

Bemerkte sie nicht. Er würde nicht zulassen, dass Uruha ging. Er würde sich nicht noch einmal in die Hölle schicken lassen, nicht solange noch ein letztes Fünkchen Leben in ihm war.

„Du ,Uruha...Du bist es was ich will! Du bist Alles, was ich will. Alles was ich jemals wollte.“, Aoi schluchzte, während seine Fingernägel sich tief ins Fleisch seiner eigenen Handflächen bohrten.

„Vier Jahre lang hast du mich alleine gelassen – das kann ich nicht mehr! – nicht noch einmal! Das erlaube ich dir nicht!“, schweigend saß Uruha noch immer da, wo er war. Regungslos, doch konnte Aoi in dessen Augen den Schmerz sehen, den auch er fühlte. „Es war die Hölle für mich , Uruha...!“

„Hör auf..bitte..“, Uruha wollte es nicht hören. Hatte Angst vor dem was er hören würde, vor dem, wie sehr er Aoi verletzt hatte...Er war feige und erneut egoistisch..

„Nein Uruha! Es war die Hölle für mich! Tag für Tag wachte ich auf und hatte gehofft, du wärest wieder da! Ich habe dich in jeder verdammten Ecke dieses Hauses gesehen. Dein Geist schien überall zu sein! Hat mich verfolgt..!“

Uruha weinte stumm, doch schaute er Aoi weiter an. Unfähig wegzusehen, unfähig etwas zu sagen.

„ Egal was ich tat...ob ich mir einen Kaffee kochte oder einfach einkaufen ging...überall habe ich dich gesehen..überall waren Erinnerungen an dich...du bist einfach so in mein Leben geplatzt.... Ich dachte ich werde verrückt ohne dich....“, Aoi schluchzte, doch keine Tränen rollten mehr seine Wangen lang. Er hatte keine mehr, die er noch hätte vergießen können....

„Und ich hab’s versucht, Uruha! Ich hab’s wirklich versucht, nicht verrückt zu sein..“, ein dumpfes Lachen, ohne jeden Humor rollte von Aois Lippen. Ihm war zum heulen zu Mute, doch stattdessen wischte er sich einfach über das Gesicht.

Uruha musste verstehen, was er ihm angetan hatte und wenn er dann immer noch gehen wollte...dann könnte Aoi ihn nicht aufhalten. Doch nicht so! Nicht so, solange er nicht verstand, was er Aoi bedeutete! All die Jahre! All die schlaflosen Nächte...!

„Ich konnte es nicht...ich konnte dich nicht einfach vergessen...ich habe es mit allem möglichen versucht....ich habe mich betrunken, habe mich berauscht an Sex und Alkohol, aber jedes Mal, wenn ich aufwachte, warst nicht du es, der neben mir lag...“, Aois Stimme war nun leises, eindringlicher, während er sich zwang weiterzureden.

„Es waren Fremde...Menschen die mir nichts bedeuteten...ich wusste noch nicht einmal ihre Name, ihre Gesichter, kaum, dass sie gegangen waren und zurück bliebst bloß du...“

„Es tut mir leid...Aoi..es..“, hilflos streckte der Honigblonde seine Hand aus, doch ließ er sie wieder sinken. Wusste nicht was er sagen sollte, zu dem Mann den er so sehr liebte.

„Du bist gegangen Uruha und hast mich hier zurückgelassen...nun willst du das wieder machen...ich kann das nicht mehr...“, müde schüttelte Aoi den Kopf. Er hatte keine Kraft mehr. All das Leid, all die Sehnsucht schürte ihm den Hals zu.

„Ich tu dir weh...ich...was soll ich tun, Aoi?“, auch Uruhas Stimme war nun leise, zitterte, während auch dem Honigblonden die Tränen die Wangen lang rollten. An seinem Mundwinkel hängen blieben.

Uruhas Lippen zitterten, der Atem unruhig und laut.

„Bleib bei mir...“